



Gertraude Clemenz-Kirsch: *Die Frauen von Picasso*. *blue notes* 48. edition ebersbach 2012

Gestaltung und Satz des Innenteils

Format 12 cm × 19 cm, Halbleinen, Innenteil: 1-farbig Schwarz, Bezug: 4/0-farbig CMYK

Gertraude Clemenz-Kirsch
Die Frauen von Picasso

edition ebersbach

BILDNACHWEISE

VG Bild-Kunst, Bonn 2012 S. 23, 45, 57, 72, 94,
105 (Willy Maywald), 113, 127
bpk/RMN S. 11, 41, 65
Musée Picasso, Paris S. 51
Rogi André S. 87
Rene Burri/Magnun/Agentur Focus S. 123

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage 2012
© edition ebersbach
Bozener Str. 19, 10825 Berlin
www.edition-ebersbach.de
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlaggestaltung: Sigrun Bönold, Verlag Die Werkstatt,
Göttingen, unter Verwendung des Fotos Dora Maar (1936) von
Man Ray, © Man Ray Trust, Paris / VG Bild-Kunst, Bonn 2012
Satz: Birgit Cirksena · Satzfein, Berlin
Druck und Bindung: Westermann Druck, Zwickau
ISBN 978-3-86915-062-8

INHALT

Picasso und die Frauen	7
La belle Fernande – die schöne Geliebte	13
Ma Jolie – Eva Gouel	43
Olga – die russische Tänzerin	53
Marie-Thérèse – das Mädchen mit dem griechischen Profil	67
Dora Maar – die eigenwillige Muse	89
Die Blume Françoise	107
Jacqueline – eine Liebe bis zum Tod	125
Anhang	139

der University of Southern California berufen. Als 1985 das Musée Picasso eröffnet wurde, war sie mit ihren Kindern Claude und Paloma anwesend.

Ihr wurden hohe Ehrungen zuteil. 1988 wurde ihr der Orden für Kunst und Literatur im Rang eines Kommandeurs verliehen. Eine außerordentliche Ehrung durfte sie im Jahre 1990 entgegennehmen, als sie im Beisein des Präsidenten der Republik zum Chevalier de la Légion d'Honneur ernannt wurde. Im Jahre 1996 erhielt sie vom französischen Staatspräsidenten den Ordre National du Mérite im Rang eines Offiziers.

Ein schwerer Schlag traf sie, als im Juni 1995 ihr Gefährte und Ehemann Jonas Salk 80-jährig im kalifornischen San Diego starb.

In den Kunstsammlungen Chemnitz, der letzten Ausstellung in Deutschland, stellte sie im September 2003 ihre Arbeiten aus der Zeit von 1945–2001 aus.

Den größten Teil des Jahres lebt sie in New York, hat aber auch noch ihren zweiten Wohnsitz hoch über Paris, auf dem Montmartre. Auf die Frage des Pariser Kulturkorrespondenten Wolfgang Wiegand, ob sie noch male, antwortete sie: »Aber sicher, jeden Tag. Doch die Malerei ist keine Arbeit wie irgendein Beruf, sie ist eine Leidenschaft.¹²«



JACQUELINE – EINE LIEBE BIS ZUM TOD

»Bücher waren für mich unentbehrliche Nahrung,
denn Picasso hielt mich aus einer Art
kranker Eifersucht von allen abgeschlossen.«

Fernande Olivier

Fernande Olivier, um 1906

La belle Fernande, die erste langjährige Lebensgefährtin Picassos, mit der er von 1904 bis 1912 zusammenlebte, begleitete den jungen Künstler von der ausgehenden blauen Periode über die rosa Periode bis in die Anfänge des Kubismus. Sie war eine außergewöhnlich schöne und sinnliche Erscheinung. Ihr dickes, rotes Haar, ihre grünen, mandelförmigen Augen und die feingliedrigen Hände zogen Picasso in ihren Bann. Fernande war die erste Frau, die Freuden und Leiden, Entbehrungen, aber auch erste Erfolge mit Picasso teilte.

Im krassen Gegensatz zu den bürgerlich wohlgeordneten und dem Kind Pablo förderlichen Verhältnissen standen die sozialen Gegebenheiten, unter denen die junge Fernande aufwuchs.

Am 6. Juni 1881 kam sie als uneheliche »Tochter einer gewissen Clara Lang« in Paris zur Welt und wurde sofort von einem »mysteriösen Herrn, der ihr Vater war«, zu Pflegeeltern gegeben. Ihre Stiefmutter, die Schwester ihrer Mutter, die ihre eigene Tochter verhätschelte und verzog, ließ an Fernande all ihre üblen Launen aus. Fernande hasste sie über alle Maßen. Aber den Onkel liebte sie, wie sie später in den *Souvenirs intimes* berichtete. Oft war sie

15



Picasso, Bildnis Dora Maar, 1937

Picasso fand sie faszinierend, er fühlte sich körperlich von ihr angezogen, aber ihre Leidenschaft war nicht die unbeschwerte Freude. Sie hatte nichts von der urwüchsigen Sinnlichkeit einer Marie-Thérèse, sie war ein überempfindliches Wesen, depressiv und unruhig.

Am 17. Juli 1936 brach in Spanien der Bürgerkrieg aus. Franco putschte gegen die Republik und hatte das faschistische Italien ebenso an seiner Seite wie das nationalsozialistische Deutschland. Am 26. April 1937 – es war ein Sonntag – verwüsteten deutsche Flugzeuge der Legion Condor die baskische Stadt Guernica und töteten 2000 Zivilisten.

In Paris begannen zu dieser Zeit die Vorbereitungen für die Weltausstellung, die im Mai 1937 eröffnet werden sollte. Die spanische Regierung hatte Picasso gebeten, ein großes Wandbild für ihren Pavillon zu erstellen. Nach Guernica wusste er, was er malen würde. Dora Maar war erschüttert über den faschistischen Überfall und übernahm mit großem Eifer die Aufgabe, Picassos Schaffen fotografisch zu begleiten. Die Meisterin der künstlerischen Fotografie dokumentierte in unzähligen Aufnahmen das Entstehen des Bildes. »Es ist ein Glücksfall für die Kunstgeschichte, dass Dora Maar die Entstehungsphasen des Werkes mit ihrer Kamera festgehalten hat. So gelingt es ihr, in Anbetracht seiner einzigen wahren Gefährtin,